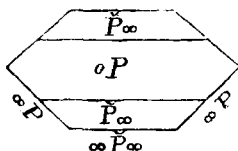
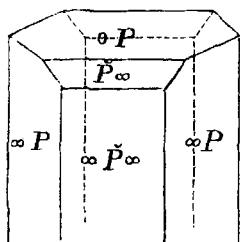


Oxydationsgemisch nach längerem Stehen sich ausscheidenden Krystalle der Phthalsäure bilden schöne, oft einen Centimeter lange und bis zwei Millimeter dicke Prismen mit glänzenden Flächen, die aber beim Umkrystallisiren dünne Blättchen liefern, in welcher Form die Phthalsäure gewöhnlich auftritt. Die erstgenannten Krystalle habe ich wiederholt gemessen, und da über die Form der Phthalsäure bisher keine

Angaben gemacht sind, so theile ich die Resultate dieser Messungen hier mit.

Die Krystallform der Phthalsäure (siehe die Figur) ist ein rhombisches Prisma  $\infty P$ , mit der basischen Endfläche  $oP$ , den brachydiagonalen Prismflächen  $\infty \check{P}\infty$  und dem Doma  $\check{P}\infty$ . Gefunden wurden im Mittel von je 5 Bestimmungen an verschiedenen Krystallen folgende Winkelwerthe:



$$\infty P : \infty P = 140^{\circ} 54'$$

$$\infty \check{P}\infty : \infty P = 109^{\circ} 32'$$

$$\infty \check{P}\infty : oP = 90^{\circ}$$

$$\infty \check{P}\infty : \check{P}\infty = 143^{\circ} 44'$$

Hieraus berechnet sich das Axenverhältniß:

$$a : b : c = 0,3549 : 1 : 0,4838.$$

Für die nächste Sitzung (8. Juni) sind folgende Vorträge angekündigt:

- 1) A. Baeyer: Ueber Reduction aromatischer Kohlenwasserstoffe.

Berichtigung.

Seite 114, Zeile 2 v. o. lies F. Kessler statt J. Kessler.